

Denken Sie mal an einen Baum

Wenn Ihre Teilnehmenden den Sinn von exakter Definition des Themas bzw. Ziels nicht einsehen, empfehle ich folgende Gedankenübung:

Starten Sie mit der Aufforderung an die Teilnehmenden: „Denken Sie bitte alle einmal spontan an einen Baum“. Fragen Sie nach 15 Sekunden ab, welchen Baum der einzelne Teilnehmende vor Augen hat. Sie werden die Bandbreite der Flora erleben, aber auch Doppelungen. Sie haben sich natürlich an der Übung beteiligt und auch an einen Baum gedacht. Nun schildern Sie der Gruppe, was mit dem Baum zu tun ist: „Wir holen uns ein weiches Tuch sowie ein Eimerchen, füllen es mit lauwarmen Wasser, ein Spritzer Spülmittel kann auch nicht schaden, und gehen zu unserem Baum. Nun tauchen wir unser Tuch ein, wringen es aus und wischen vorsichtig, mit Gefühl, jedes Blatt an unserem Baum ab, um es von Staub zu befreien“. – Sie werden großes Unverständnis finden. – Die Apfelbaumdenker haben eher Saft, Mus oder Kuchen im Sinn, die Tannendenker den nächsten Weihnachtsbaum. Alle werden es für wahnsinnig halten, die Tausende von Blättern oder Nadeln putzen zu wollen. Nun lösen Sie auf: Ihr Baum ist der Gummibaum auf dem Höckerchen im Wohnzimmer. Dazu passt Ihr Vorgehen. „Das wussten wir nicht“ – werden Ihre Teilnehmenden einwenden. Genau das ist der „springende Punkt“: solange wir nicht wissen, worüber wir reden, gehen Vorstellungen und Handlungen in unterschiedliche, wohlmöglich falsche Richtungen. Klären Sie also, um welchen Baum es geht! Das gleiche gilt für die Teile des Baums: reden Sie über Blätter, Äste, Rinde oder Wurzeln? Oder sprechen sie seine Früchte an? Oder geht es um die Funktion des Baums im Ökosystem. Machen Sie Thema und Ziel für alle transparent und nachvollziehbar.